

Reading Unpublished Letters from the Family Estate

Paula Buber to her granddaughter Barbara, 1947



via Dampf 1

60
Mrs. Barbara Goldstein
to Prof. M. Duber

Deir Abou Tor
Jerusalem

Palästina

Prof. Martin Duber, Parpan (Fraubünden)

GED. GESCH.

Journey through Europe

- April – September 1947
- 60 lectures in 6 countries: Holland, Belgium, Denmark, Sweden, France, England
- Switzerland: Zurich, Graubünden, Ascona
- Italy: via Milan to Genoa – back to Palestine on the »Argentina«

Copy (24,9.46-a1)

Jerusalem, Deir Abou Tor,

23,9,46.

Lieber Herr Doktor Minn -

Ich moechte Ihnen lieber gleich und kurz antworten, als eine ausfuehlichere Erwiderung bis zu einer Stunde groesseren Musse zurueckzustellen und damit eine Erwiderung ueberhaupt. Denn es liegt mir einer Aeusserung wie Ihr Brief gegenueber daran, dass Sie nicht erst spaeter einmal, sondern bald erfahren, was Sie freilich schreibend schon geahnt haben muessen: es gibt hier fuer diesen Ernst des Wortes ein Ohr und ein Herz.

Was jetzt in Deutschland ist und geschieht, geht mich ungesachtet seiner Chaotik, ja gerade Ihretwegen unmittelbar an, und in der mich sehr stark befassende Frage, was nun aus dem Menschen werden kann, ist dieses Element dn wichtiges. Aber - wiederkommen, gar ^Wisung geben, wie Sie schreiben? Dazu fuehle ich mich nicht mehr berufen; in diesem Belange ist "etwas geschehen." ^Werstehen Sie mich aber nicht, mein Freund: es ist durchaus erwuenscht, ja es scheint mir an sich erwuenscht zu sein, dass was ich in diesen mehr als hundert Monaten, seit ich weggegangen bin, gedacht und gewaertet habe (weit mehr als in irgendeiner fruheren entsprechenden Zeitspanne meines Lebens), in einer nahen oder fernen Zukunft, wenn moeglich in einer nahen, zu den Deutschen gelange, die ihm zugaenglich sind oder werden koennen; aber zu ihnen besonders, spezifisch zu ihnen zu reden vermag ich nicht mehr, kollektiv, andeers als zu Einzelnen (wie eben jetzt zu Ihnen) nicht mehr.



Martin Buber und Ernst Michel im Gespräch.
Pura/Tessin, August 1947.

Martin Buber

Das
Problem
des
Menschen

BERT SCHNEIDER · HEIDELBERG



LIZENZ NR. US. W. 1007
BEANTWORTUNG AN DEN VERLAG — AN DR. HEINZ KLEINE ERBETEN

Herrn
Professor Martin Buber
bei Herrn Dr. Hans Trüb
Zürich / Schweiz
Schmelzbergstr. 28

21. Juli 1947, L.Sch./Kr.

Sehr lieber und verehrter Herr Buber,

wie sehr ich mich gefreut habe Ihre Frau und Sie nach all diesen Jahren des schreckens wiederzusehen, so unverändert, so gütig wiederzusehen, kann ich nicht ausdrücken. Ich weiss aber, dass trotz aller schwierigkeiten, ein neues zusammenarbeiten beginnen wird, ein neuer versuch, Ihre arbeit den deutschen menschen näher zu bringen und ich sagte Ihnen ja schon, dass die bereitschaft heute vielleicht grosser ist als vor 20 Jahren, da Ihr name jedem literaturbeflissen ist als vor 20 Jahren, da Ihr name in den grossen lexika erschien, und da gleichzeitig Herr Eloesser meinte, im Berliner Tageblatt habe man zu Ihrem 50 geburtstag nichts zu sagen.

Nun, die heutige jugend weiss nichts von Ihnen. Viele der älteren generation hingegen hüten Ihr werk als kostbare erinnerung, wenige nur als besitz, denn auch die meisten privaten bibliotheken sind zerstört oder zerstreut. Ich freue mich darauf, dass man in absehbarer zeit Martin Buber in Deutschland name mit dem Ihren wieder erkennen und ich bin stolz darauf, wenn mein

Seit zwei tagen bin ich mit meiner frau zur erholung auf dem Speyrer Hof, einem krankenhausartigen sanatorium bei Heidelberg.

In einem zuge habe ich hier den roman Ihrer Frau "Muggensturm" gelesen, ein grossartiges buch in seiner vielfältigkeit, in seinem humor und seiner tiefen menschlichen güte. Ob dieser deutsche spiesser begreift, wie zart und mit welch liebendem herzen seine grausige verirrung, die entstellung des menschenantlitzes hier dargestellt wird. Es ist bewundernswert, wie Ihre Frau es fertig brachte, durch alle stände hindurch das nachgeben, bequeme und ängstliche versacken aufzuzeichnen, die idealisten, konjunkturitter, verbrecher darzustellen. Wahrhaft ein bild der zeit, eine psychologische chronik grossen stils.

Fast macht auch mich noch das grosse gütige herz Ihrer Frau beschwer, fast möchte auch ich noch sagen, die deutschen sollten

M. Buber Archiv
301.41

siehe 2.blatt



LIZENZ NR. US. W. 1007
BEANTWORTUNG AN DEN VERLAG — AN DR. HEINZ KLEINE ERBETEN

2.blatt zum schreiben an Herrn Professor M.Buber, Zürich
vom 21.Juli 1947, L.Sch./Kr.

noch ein wenig warten, ehe sie dies buch geschenkt bekommen.
Doch sie sollen es haben.

Inzwischen habe ich mich hier bei den in frage kommenden amerikanischen dienststellen schon umgetan, aber leider ohne erfolg. Man hat mir dringend geraten, die honorarvereinbarungen durch vermittlung eines amerikanischen verlegers über das "war department" in Washington zu treffen, d.h. Schocken müsste versuchen, die rechte über Information Control an mich zu vergeben. Das geschieht schon sehr häufig, besonders natürlich bei büchern, an deren erscheinen in Deutschland die amerikanischen behörden interesse haben.

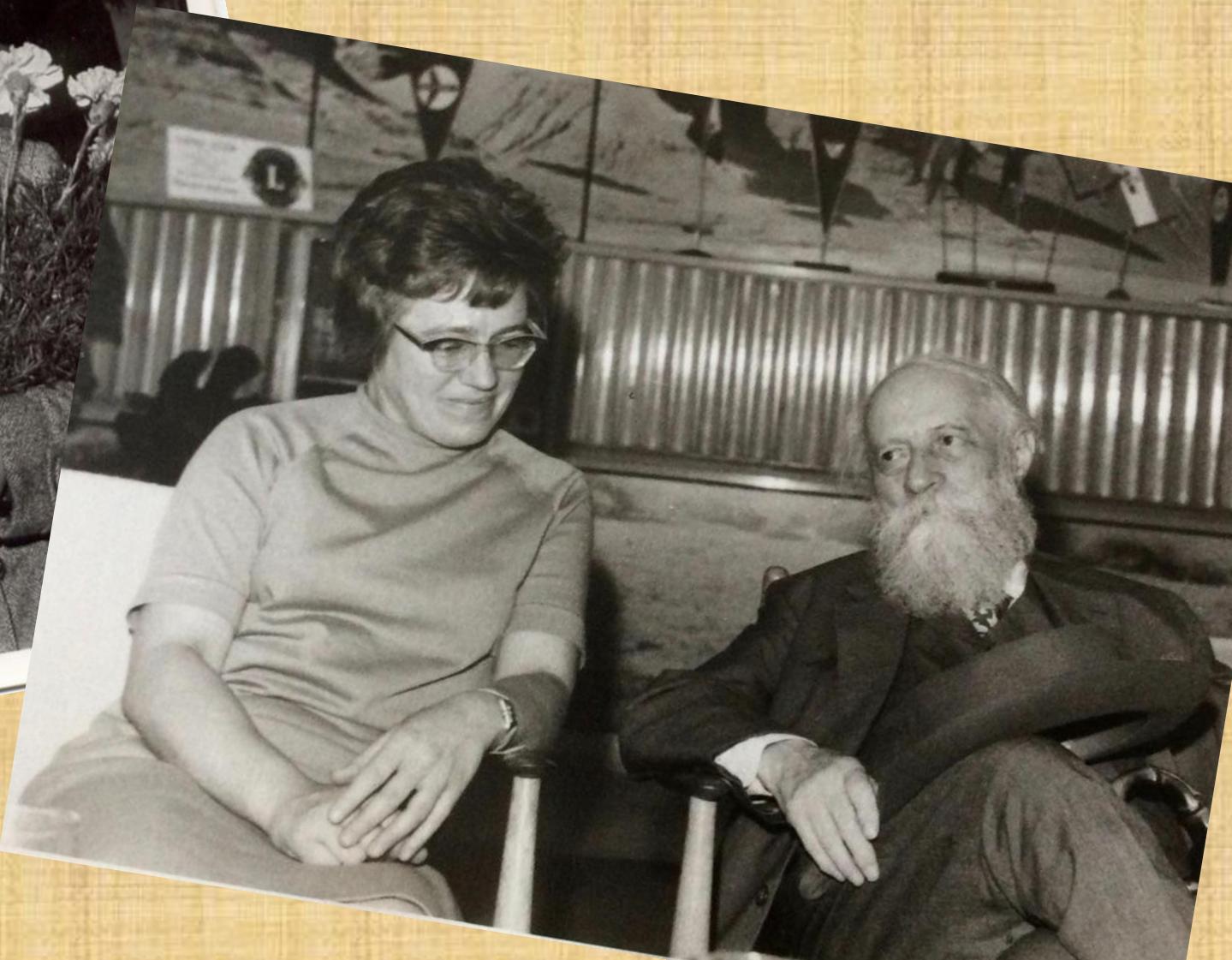
Das ist ein weg, der für Ihre Frau ein ganz legales dollar-honorar ergeben würde, denn in diesem falle zahl ich das honorar an Onformation Control, die dann den transfer durchführt.

Der zweite mögliche weg scheint mir folgender: Ich stelle in Deutschland das buch her und zugleich eine auflage für einen schweizer verleger, der papier einführt und es bedruckt erhält. Den preis für den reinen druck hat diesen verleger natürlich in devisen nach hier zu zahlen. Da er für die satzkosten hingegen nicht aufkommen muss, kann er für seine auflage ein honorar lizenzhonorar zahlen, das Ihrer Frau auch einen ausgleich bieten würde und bis zu den notwendigen neuauflagen wird es ja auch für Deutschland so etwas wie eine devisenregelung geben. Man kann uns ja nicht noch Jahre hindurch vom geist der übrigen welt abschliessen. Das bekommt dem gedanken einer "demokratischen umerziehung" nicht und es dürfte nicht ratsam sein, dies selbtsame Deutschland geistig "autark" sich formen zu lassen. Es dauert zwar immer ein weilchen bis die ökonomischen behörden das einsehen, auch die amerikanischen, die jetzt noch zu sehr an ihrem verrechnungskonto "Food" hängen. All diese voraussetzungen gelten auch für die Bibel-Chassidika- und sonstige pläne. Noch bin ich nicht dazu gekommen Ihre neuen arbeiten zu lesen. Das kommt in den nächsten tagen und ich schreibe dann wieder.

Ich bin recht fröhlich, dass ich Ihnen wieder so schreiben kann, dass Ihr werk hoffentlich wieder das zentrum meines verlages wird, und so grüsse ich Ihre Frau und Sie mit allen guten wünschen

M. Buber Archiv
301.41

Ihr Lambert Schneider



Herrlichen Gruß an alle, besonders auch an Seew.
Van Marini. 1.

Amsterdam

11 April 47

liebe Beirbel, heute morgen
lengten wir alle Drei in guter
Verfassung in Amsterdam an.
Dabei fuhr die Reise unbeschadet gar
nicht so glorreiche an, denn nach
drei Stunden Flug gingen wir
in der Würze auf einen Flug -



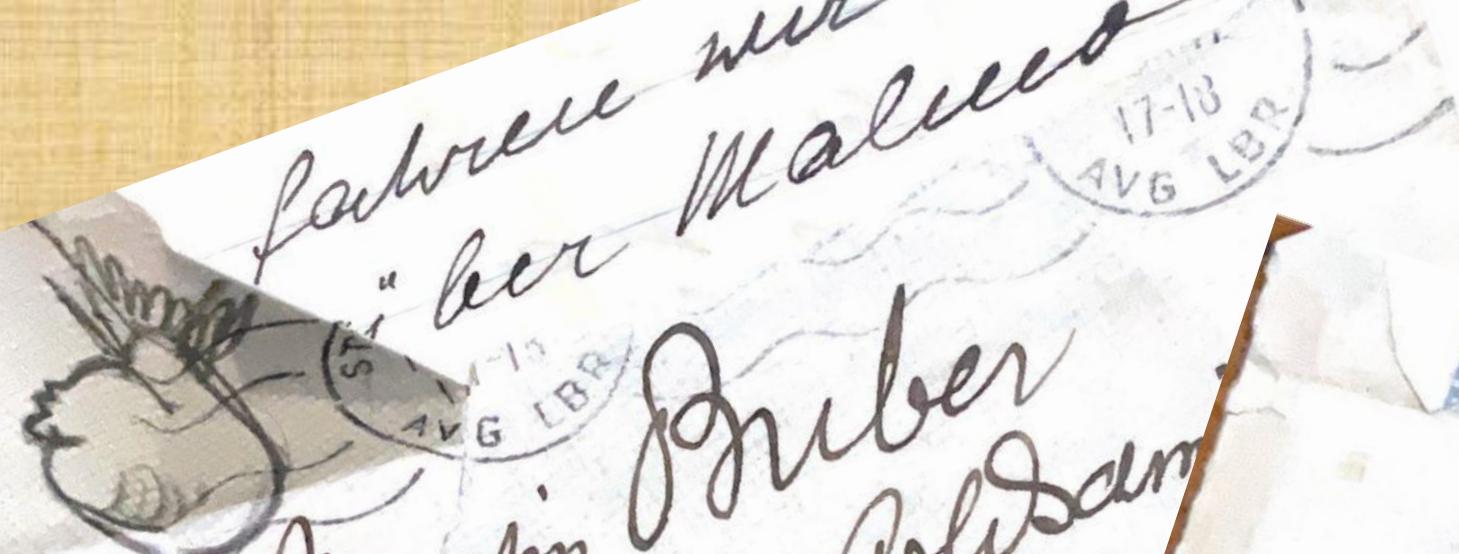
EDEN TERRACE HOTEL
STUREGATAN 10, STOCKHOLM

EDEN HOTEL TELEGRAMMADRESS: EDEN BIRKETTEN CO. MAGASINER
TELEGRAMM-NR. 123300

Stockholm
5 Mai 47

liebes Raimund,
heute kommt
dein Brief wieder und damit die erste
Nachricht nach den alarmierenden
Zeitungsnachrichten. Allerdings naddam
ich diesen Satz ungeschrieben habe, bringt
mam eine schwedische Zeitung mit der
Beschreibung des Überfalls auf Atko.
Kann oblehen Euch wohl neue Beobachtungen
mit Einschrein Rungen hervor.

Nun geht es allen Drei en wahl und
auch freit, die wir nachdem sie durch
Sudiths falsch gemeldete Ankunftszeit
den Zug verfehlt hatte von uns saglich
in ihrer Wohnung aufgesucht wurde.
Sudith wund bei ihr und wir nahmen
alle Kleidungsstücke mit den Beiden in Sack
oder sonst in der Kast zu uns.
Sie sieht zwar nicht ganz so unbeschädigt
wie auf dem Bild aus aber doch nicht sehr



Prof. Martin Pöriber
for Mrs. Barbara Goldsmith

Deir Abou
Jer

par avion

Prof. M. D.
Copenhagen
Forsel (Copenhagen)

TEL. WELBECK 416
(PRIVATE EXCHANGE)

FORD'S HOTEL,

MANCHESTER STREET,

MANCHESTER SQUARE,

LONDON, W.1.

musste durch die Gewalt,
die zur Reparatur des Daches
aufgerufen sind. Wir waren
dort zu ^{mittler} ~~mittler~~ über White Hall
wes ~~gekommen~~ ^{gekommen} und standen
unter da der Theuse. Da
standen wir auf einer Brücke

21. Juli 47

Es war eine heimliche und glückliche Freude, der lieber alte Samtlerer Schneider, ein wenig gealtert, mit verfurchtlose Gesicht und er, der immer elegante mit dem Kürschner Auszug und alegum kleinen Mantel, aber heiter ~~und~~ und mutig, in voller Plume, wußt denn er die Lage in Deutschland nicht eben ausreichlich empfunden.

Zwischen diesem und dem ersten Briefblatt liegt eine Wurke, die so angefüllt war mit Reisen, Unternehmungen

BY AIR MAIL
PAR AVION

ggr. Mrs. Barbara
go Prof. Dr. Drüber

Palestine

Dein Abou Tor

Jerusal.

Vielen herzlichen Kuss Dir und Dei
Bärbelchen, Gruss für Leew und die
viele andere Familie (wer es eben
ist) Grüsse für die Nachbarn und
Chalil.

Kunna

Kostlich from Euer alle Vater Martin

van Judith kam eine Karte aus
Prag. Aus der Tatsache, dass sie gleich
ein Buch in der Waldau zusammen
hat, schliess ich, dass sie die Röden-
fahrt von vierzig Minuten einziger-
mässig mit Wasser und gebrauch-
tischen von
er kälteren
id und einem
m. Sie
e Wachst
hölle
den und

van unserer P



Erkundige fröhlich, wenn du in die Stadt
kommst, bei ~~dem~~ Japhets Bank; ob sie
Wichtsahlungssatzen Japenii, so wie Vater
es angewandt hat, abgezogen ~~sind~~
ist. So viel ich hier feststellen kann, hat
im August eine zweide zu erfolgen. Soll
das in der Bank fest, es ist eine Frage
des arabischen Kalenders. Vater hat
die Termine angeglichen.

Vater erwartet auch eine Antwort
van Ludwijk wegen einer Verlagsordnung.
Liebes Babelthu, schick mir zweimal
in der Woche Nachricht, einmal einen
Brief, fürs zweite genügt eine Karte
zu Kämmel dir nicht aus denken, wie
man dar auf warb. Gerade heute sind

Judith hat gisteren wie das Ried.
Rehrusinen telegrafisch von hier
nach Prag geschickt bekommen,
Vater hat aber auch schon in
Bemühung gesetzt, man hat in Bern
direkt überwievirt. Pa' Rossauer
haben es jetzt zu Auslaßbarschaft
gewisse leicht.

Wir sind hier sehr gut
die Wohnung, die Wilder hauptsächlich
luke Luft, die Wilder hauptsächlich
strömende Quellen. Nur wieder wie gewöhnlich
ja wie wir es sagen was in mir Politik passiert?
alles leisets ist, ge soll mal schreiben! frisch den
nur auch Henckel und Frau Stiel!

Ocana

8. Sept. 47.

- Lieber Beirlet, wie Enigkeit habe ich
dir schon nicht mehr geschenken
wollen seit mir von Pergau weg sind.
Wir wünschen uns Kurs in Zürich auf.
Hier ^{inzwischen} fühlen wir uns sehr in dem
Schlaf der alten und neuen Freunde
und von Natur wie wir meinten -
in Kurs Reile. Trieben waren in Pura,
wir dort sei hier. Prof. Ernst Weidner
aus Frankfurt ist bei ihnen, so
war ein kleines Wiedersehen, aus
dem wir mehrere Eindrücke in die
deutschen Verhältnisse gewonnen.
Dort ist er auf von Brem gestart auch
von Heidelberg in Bolesmühle und
Kursen aufgefordert.



Argentinië
zwischen Juan a
und Neapel
19. Sept. 47.

Liebe Elsie hier,
ich kann in Ascania nicht mehr
denn Schrei sein. Die Fahrt von
Ascania nach Juan war die ruhige
auf der zweiten Reise durch
meinen Sohn hatten. Ich will es für
deiner Wohl Mitteilung versprechen.
Schreibe mir, so das ich mir
wenig besorge, so das ich mir
bei dir nichts alles
hier in ein paar Tagen und
mir ja verent. Ich hoffe dich
treffe euch alle gesund und
wieder sichtlich. Ich kann mir
wahr sehr gerneheim, ob-
wohl diese Reise ein großes
vergleichliches Erlebnis war

in Aussicht genommen
die "Redina" das fridische Schiff,
das am 16. September sollte, ist
niedrig gestellt und sollte, ob
nur mögen gebildet, es soll
mir fraglich abfahren, mir, in
schon schwimmen, gestohlene Jap wir.
Künftig wir in Neapel in einer
Schen.

Ja, was soll ich noch viel
hier alles erzählen. Ich schreibe
dir auch ein Eva, bitte Dich aber
nur nicht mitzuschreiben wann
du mir ankommen wirst
in Woche nach Ben Schreien,
aß verärgert ankommen
und Paßi und Ruth werden ich
versetzen.

Gruß Seew und alle Freunde und
Nachbarn auch Chalil, sei her-
lich geschrieben von Deiner
einem Neusee.

Thank you!